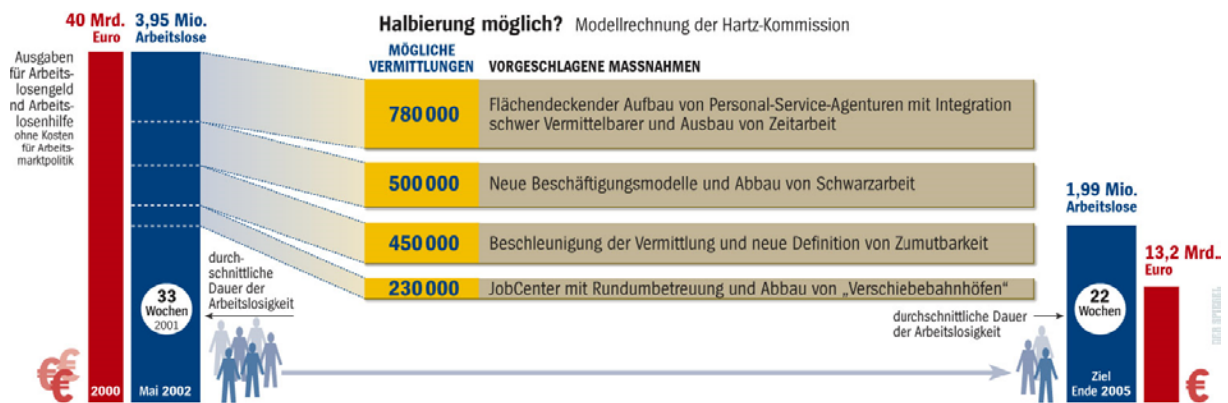


Zum 10. Jahrestag: Rechnen mit Hartz ... Berger und KcKinsey – eine Erinnerung

In seiner Ausgabe vom 24. Juni 2002 präsentierte „Der Spiegel“ (26/2002) die unten stehende Modellrechnung der heute vor genau 10 Jahren (22. Februar 2002) eingesetzten Hartz-Kommission. „Der Spiegel“ schrieb dazu: „Hartz ist nicht zimperlich in seinen Vorhersagen. In drei Jahren könnte die Arbeitslosigkeit insgesamt halbiert werden, rechnet er. Für die Regierung wären die Folgen dramatisch: Die Ausgaben der Nürnberger Bundesanstalt für Arbeitslosengeld und -hilfe könnten von heute rund 40 Milliarden Euro auf gut 13 Milliarden Euro sinken. Die Aussichten sind verlockend, nicht zuletzt für Politiker.“ Fragen stellten die Spiegel-Redakteure dazu offensichtlich keine.



Die Zauberrechnung der Hartz-Kommission: 40 Milliarden Euro mal 0,5 (wegen der Halbierung der Arbeitslosigkeit) ergibt 20 Milliarden Euro. Und da die Dauer der Arbeitslosigkeit von durchschnittlich 33 auf 22 Wochen reduziert werden soll (Faktor: 0,67) reduzieren sich die Ausgaben nach der „Modellrechnung der Hartz-Kommission“ um ein weiteres Drittel auf etwa 13,2 Milliarden Euro. (kleine Rundungsdifferenzen) Alles klar?

Auf diese wunderbare Weise wurden unter Beteiligung von Roland Berger Strategy Consultants und McKinsey & Company aus 3,95 Millionen Arbeitslosen „zum Preis von“ 40 Milliarden Euro oder etwa 10.100 Euro pro Jahr, 1,99 Millionen Arbeitslose „zum Preis von“ 13,2 Milliarden Euro oder 6.600 Euro pro Jahr. Entsprechende Leistungskürzungen wurden nicht thematisiert.

Erst im abschließenden Bericht der Kommission vom 16. August 2002 heißt es: "Auf der Basis der Arbeitslosenzahlen vom 30.06.2005 ist eine Evaluation des gesamten Maßnahmenpaketes durchzuführen. Ist das Ziel (die Halbierung der Arbeitslosigkeit; der Verfasser) trotz Umsetzung der Maßnahmen nicht erreichbar, ist kurzfristig über weitergehende Vorschläge, u.a. auch die Einführung der zeitlichen Begrenzung des Arbeitslosengeldes, zu entscheiden." (S. 129 in der gedruckten Fassung; zur Erinnerung: Am 22. September 2002 folgte eine Bundestagswahl, am 14. März 2003, nach dieser Bundestagswahl, die „Agenda-2010“-Rede.)

In diesem Bericht wurde auch die im Spiegel vom 24. Juni 2002 präsentierte „Modellrechnung“ korrigiert – und zwar erst nach zweimaligem Hinweis durch das Bremer Institut für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe (BIAJ). (siehe Anhang) Auf Seite 272 wird gezeigt, dass die Ausgaben mit der Halbierung der Arbeitslosigkeit von 39,2 Milliarden Euro auf 19,6 Milliarden Euro halbiert werden (sollten). ■

Anhang

Bremen, 22. Februar 2012

Paul M. Schröder

Bremer Institut für Arbeitsmarktforschung
und Jugendberufshilfe (BIAJ – biai.de)

Institut Arbeit Jugend - Postfach 10 67 46 - 28067 Bremen

Herrn
Dr. Peter Hartz
c/o Volkswagen AG (Vorstand)

38436 Wolfsburg

Knochenhauerstraße 20-25
28195 Bremen
Tel (0421) 30 23 80
Fax (0421) 30 23 82
eMail institut-arbeit-jugend@t-online.de

Bremen, 02. August 2002

Betr.: 13 Module zum Abbau der Arbeitslosigkeit
hier: Extrem fehlerhafte Berechnung der Reduzierung der Ausgaben für Arbeitslosengeld und Arbeitslosenhilfe

Sehr geehrter Herr Dr. Hartz,

mit einigem Erstaunen haben wir zur Kenntnis genommen, dass Sie in den 13 Modulen aus für uns nicht nachvollziehbaren Gründen an der extrem fehlerhaften Berechnung der Reduzierung der Ausgaben für Arbeitslosengeld und Arbeitslosenhilfe bei Halbierung der registrierten Arbeitslosigkeit, zuerst veröffentlicht im Spiegel Nr. 26/2002 festhalten. (zuletzt auf Seite 62 der Fassung vom 23. Juli und auf Seite 89 der Fassung vom 31. Juli 2002) Immerhin geht es um einen Fehler in Höhe von 7 Mrd Euro auf Jahresbasis.

Bereits am 26. Juni 2002 haben wir die Geschäftsstelle der Kommission auf diesen Fehler aufmerksam gemacht - unter der (wenig freundlichen aber angebrachten) Überschrift "Hartz-Kommission bestätigt PISA-Befund - Unzureichende mathematische Grundbildung (?) senkt Ausgaben für Arbeitslosengeld und Arbeitslosenhilfe von 40 auf 13,2 Milliarden Euro bei Halbierung der Arbeitslosigkeit". (siehe Anlage)

Bei genauer Betrachtung des Schaubildes werden Sie feststellen, daß die Senkung der Ausgaben um 67% bei Senkung der Arbeitslosigkeit um 50% absolut unsinnig ist, es sei denn, der (unseres Erachtens vollkommen unrealistische) Abbau der Arbeitslosigkeit in den kommenden drei Jahren würde mit extremen Kürzungen der Lohnersatzleistungen bei Arbeitslosigkeit (durchschnittlich -33% pro Leistungsempfänger/in) verknüpft. Diese sollten dann aber in einem solchen Schaubild, und nicht nur dort, benannt werden.

Mit freundlichen Grüßen
Bremer Institut für Arbeitsmarktforschung
und Jugendberufshilfe e.V.

Paul M. Schröder

Anlage

"Wir wollen uns jederzeit - nicht erst in vier Jahren - daran messen lassen, in welchem Maße wir zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit beitragen."
Bundeskanzler Gerhard Schröder; Regierungserklärung, 10. November 1998
Arbeitslose 10/97-09/98: 4.371.598; Arbeitslose 07/01-06/02: 3.945.447

Bank für Sozialwirtschaft AG
Hannover
BLZ 251 205 10
Konto 74 863 00
Amtsgericht Bremen 39 VR 5515

Hartz-Kommission bestätigt PISA-Befund:

Unzureichende mathematische Grundbildung (?) senkt Ausgaben für Arbeitslosengeld und Arbeitslosenhilfe von 40 auf 13,2 Milliarden Euro bei Halbierung der Arbeitslosigkeit

"Der Spiegel" vom 24. Juni (Nr. 26/2002) präsentiert das Ergebnis in seiner Titelgeschichte: Die Zahl der Arbeitslosen soll innerhalb der nächsten drei Jahre (bis 2005) von 3,95 auf 1,99 Millionen sinken und in Verbindung damit die Ausgaben für Arbeitslosengeld und Arbeitslosenhilfe von 40 auf 13,2 Milliarden Euro. (Grafik auf Seite 22/23) "Die Aussichten sind verlockend, nicht zuletzt für Politiker." (S. 34)

Die Berechnung, die dieser Reduzierung der Ausgaben für Arbeitslosengeld und Arbeitslosenhilfe um 26,8 Milliarden Euro (67%) zugrunde liegt: Man dividiert 1,99 durch 3,95 und multipliziert das Ergebnis mit 40 Milliarden Euro. Das Ergebnis: Etwa 20 Milliarden Euro. **Dann folgt, aus mathematisch unerfindlichen Gründen, ein zweiter Schritt:** Man dividiert die von der Hartz-Kommission für 2005 erwartete verkürzte durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit (22 Wochen) durch die gegenwärtige durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit (33 Wochen) und multipliziert das Ergebnis dann mit den 20 Milliarden Euro. **Und siehe da: Die Ausgaben für Arbeitslosengeld und Arbeitslosenhilfe wurden bei Halbierung der Arbeitslosigkeit um 67% auf 13,2 Milliarden Euro gesenkt.** Durch diesen zweiten Rechenschritt **gewinnt die Hartz-Kommission noch einmal 7 Milliarden Euro** - aber nur **wenige PISA-Punkte** für die mathematische Grundbildung.

Die rechnerischen Pro-Kopf-Ausgaben (brutto) würden nach dieser "Berechnung" von etwa 10.100 € pro Jahr (40 Milliarden Euro dividiert durch 3,95 Millionen Arbeitslose) auf etwa 6.600 € pro Jahr (13,2 Milliarden Euro dividiert durch 1,99 Millionen Arbeitslose) sinken. Die Senkung der durchschnittlichen Dauer der Arbeitslosigkeit senkt die jährlichen Pro-Kopf-Ausgaben jedoch nicht, sie steigen normalerweise eher noch bei kürzerer Dauer der Arbeitslosigkeit.

Eine Reduzierung der jährlichen Pro-Kopf-Ausgaben von 10.100 € auf 6.600 € kann **nur durch massive Kürzungen der Lohnersatzleistungen** erreicht werden. Aber vielleicht soll dies ja durch den "Rechentrick" der Hartz-Kommission zunächst einmal unausgesprochen bleiben.

Bremen 26. Juni 2002

Ansprechpartner:

*Paul M. Schröder, Bremer Institut für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe
Tel. 0421/30 23 80 - Fax 0421/30 23 82 - eMail: institut-arbeit.jugend@t-online.de)*

"Wir wollen uns jederzeit - nicht erst in vier Jahren - daran messen lassen, in welchem Maße wir zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit beitragen."

Bundeskanzler Gerhard Schröder; Regierungserklärung, 10. November 1998

Arbeitslose 10/97-09/98: 4.371.598; Arbeitslose 06/01-05/02: 3.925.213
